

Bericht
über das Symposium

Möbelkunst und Luxusmarkt im 18. Jahrhundert"

Vom 23.–25. April 1981 fand unter der Leitung von Professor Dr. Michael Stürmer (Universität Erlangen) und Dr. Thomas Brachert im Germanischen Nationalmuseum ein Symposium statt, das von der Stiftung Volkswagenwerk finanziert wurde. Teilnehmer waren neben Wissenschaftlern und Museumsvertretern aus der Bundesrepublik auch Fachleute der Denkmalpflege und des Museums aus Polen, Ungarn, Großbritannien und den USA. Die Teilnehmer aus der DDR waren am Kommen verhindert. Zweck des Symposions war es, Problemstellungen aus wissenschaftlicher Theorie und denkmalpflegerischer Praxis, an Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und Kunstgeschichte am Objekt zusammenzuführen. Der Themenkreis war weit gespannt. Die Referate begannen bei der Raumfunktion von Möbeln, ihrer Repräsentationsaufgabe und der modernisierenden Funktion des Hofhandwerks im höfischen Europa. Die Thematik setzte sich dann fort mit der Frage nach Marktstrukturen und korporativen Gefügen in den Zentren London und Paris. Es wurde die Wanderung von Fachleuten, Techniken und Ideen untersucht ebenso wie die Mentalität der Handwerker, ihr Verhältnis zur Arbeit und der langsame Übergang zu industrieller Fertigung (G. Himmelheber). Fallstudien führender ebenso wie mittlerer Produzenten folgten (Linnell, Topino, Roentgen). Besondere Aufmerksamkeit fand der Bericht über Techniken, Markterie und Politur der Roentgen-Manufaktur in Neuwied (Brachert). Insgesamt war dies, wie auch in der Öffentlichkeit anerkannt (vergleiche FAZ vom 6.5.81, Feuilleton), ein Austausch von Ergebnissen, Ideen und Forschungsaufgaben, der den Nutzen interdisziplinärer Arbeit an einer bestimmten Gattung von Objekten – hier dem bürgerlichen und höfischen Möbel des 18. Jahrhunderts – eindrucksvoll belegte und für die künftige Arbeit wissenschaftlicher wie museumspraktischer Art den Beteiligten Impulse und Richtung vermittelte.

Michael Stürmer

Publikumsbefragung

bei Musica-Antiqua-Konzerten
im Germanischen Nationalmuseum

Der erfolgreiche Verlauf der im März und April durchgeführten Fragebogenaktion zeigt das lebhafteste Interesse des Publikums an der für Nürnberg einzigartigen Konzertreihe. Das Germanische Nationalmuseum bietet als einziger Veranstalter regelmäßig Konzerte auf historischen Instrumenten. Darauf richtet sich auch die Aufmerksamkeit des Publikums, das zu den Instrumenten noch mehr Erläuterungen, auch in Form ausführlicherer Konzertmoderation wünscht.

Ein großer Teil des Publikums ist dem Museum durch Mitgliedschaft verbunden, besucht regelmäßig die Sammlungen, nimmt aber weniger häufig an den Winterführungen teil. Ein Drittel der Besucher sind Abonnenten.

Großes Interesse besteht an speziellen Führungen durch die Sammlung historischer Musikinstrumente. Sonderführungen etwa zur Entwicklungsgeschichte eines Instruments, einer Instrumentenfamilie, zu einzelnen Epochen oder zum Nürnberger Instrumentenbau sind vorgesehen (siehe Veranstaltungskalender). Von einem Teil des Publikums wird ein verstärktes Angebot von Ensembles gewünscht. Das wirft finanzielle Probleme auf. Die Musica-Antiqua-Konzerte sind im Museumshaushalt nicht mit eigenem Etat ausgewiesen und müssen durch die Eintrittsgelder finanziert werden. Dennoch treten bereits in der nächsten Saison mehr Ensembles auf. Eine Neugestaltung der Eintrittspreise steht im Herbst noch nicht zur Diskussion.

neue steingefäße

andreas moritz und horst bühl

Aus Anlaß des 80. Geburtstages von Professor Andreas Moritz, Würzburg, ist in der Eingangshalle des Germanischen Nationalmuseums eine Ausstellung geschnittener

Gefäße aus edlen Materialien aufgebaut. Alle Arbeiten sind in den letzten Jahren entstanden. Die Ausstellung ist bis Mitte Juni zu besichtigen.



Schale aus Bergkristall, 17 cm Ø, 8 cm hoch,
Entwurf: andreas moritz